

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 9 (2007)
Heft: 1

Artikel: Unterricht neu entdeckt
Autor: Schmidt, Mirko
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterricht neu entdeckt

Die Schonfrist ist vorbei // Das Qualitätsvirus breitet sich weiter aus und scheint vor nichts Halt zu machen. Infektologen behaupten, das Virus habe nicht nur die Schule als Institution, sondern auch einzelne Schulfächer angesteckt. Hat sich der Sport- und Bewegungsunterricht davor schützen können? Muss er das überhaupt?

Mirko Schmidt

► Die Antwort ist klar: Der Sport- und Bewegungsunterricht hat sich mit dem Qualitätsvirus bereits infiziert. Die Krankheit ist lediglich noch nicht ausgebrochen. So tönt es zumindest, wenn man die Bestrebungen in Sachen Qualitätssteigerung im Sportunterricht mit etwas Böswilligkeit interpretiert. Umgekehrt liegt genau in solchen Bestrebungen viel Weit- und auch etwas Rücksicht. Oder um es in den Worten des Sportwissenschafters und Buchautors Dietrich Kurz auszudrücken: «Die Qualitätsdiskussion stösst uns an, Unterricht anders zu sehen und dabei durchaus auch einiges zu entdecken, was wir bisher nicht in den Blick bekommen oder aus den Augen verloren hatten.» (Kurz, 2001)

Kostenlose Tools

Weitsicht bewies auch der Bundesrat vor vier Jahren mit seinem Konzept für eine Sportpolitik in der Schweiz. In dessen Rahmen wurde das Projekt qims.ch – als Kürzel für Qualität im Sport- und Bewegungsunterricht – ins Leben gerufen und mit dem folgenden Auftrag versehen: bis Ende 2006 eine handliche und umfassende Qualitätsbetrachtung inklusive zugehöriger Evaluationsinstrumente zu entwickeln und zu testen.

Leitfaden, Manual und Website sind erstellt und teilweise als fertige Produkte schon vorhanden: Der Leitfaden bietet einen vereinfachten Einstieg in die systematische Qualitätsbetrachtung und zeigt die konkrete Anwendung von qims.ch im schulischen Alltag. Das Manual enthält alle Experteninformationen bezüglich theoretischer Modelle und praktischer Umsetzung in der Schule und im Unterricht ab Anfang Mai 2007. Auf der Website www.qims.ch

stehen neben einer Datenbankanwendung (Q-Shop) viele nützliche Tools und Dokumente als Downloads zur Verfügung, die im Verlaufe des Jahres laufend ergänzt werden.

Von der Wirtschaft gelernt

Um eine systematische Qualitätsbetrachtung auf die Beine zu stellen, galt es vorerst ein Modell zu finden, das alle zu untersuchenden Bereiche in angemessener Form berücksichtigt. qims.ch entschied sich nach Sichtung herkömmlicher Qualitätssysteme aus der Wirtschaft und dem Bildungsbereich, die Systematik des sogenannten Q2E-Modells weitgehend zu übernehmen und dieses der Spezifität des Sport- und Bewegungsunterrichts anzupassen. Q2E (Qualität durch Entwicklung und Evaluation) wurde durch die Nordwestschweizeri-

sche Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) lanciert und in einem Pilotprojekt mit verschiedenen Berufsschulen entwickelt. Durch die dynamische Ausrichtung des Q2E-Modells geniesst es heute im Bildungswesen eine hohe Akzeptanz.

In Anlehnung an dieses etablierte Qualitätssystem stützt sich auch qims.ch auf eine prozessuale Qualitätsbetrachtung, welche alle auf die Schule einwirkenden Faktoren als «Input», den Unterricht als «Prozess» und die daraus resultierenden Ergebnisse als «Output/Outcome» versteht. Die Betrachtung dieser Bereiche stellt eine Möglichkeit dar, die Komplexität der Qualitätsdiskussion im schulischen Kontext zu verringern und zu systematisieren. Im Q-Haus (siehe Grafik) finden die drei Qualitätsbereiche, die als Basis in allen Einzelelementen wieder zu erkennen sind, ihren Niederschlag. //



Wenn Bewegung zur Schulhauskultur gehört, trägt das zu einer gelassenen Atmosphäre bei.

Die Einzelschule und ihr Kontext

Die einzelne Schule wird als Trägersystem aufgefasst, in welcher Qualität stattfindet und gelebt wird. Jede Schule hat ein eigenes, lokales Umfeld, das auf sie wirkt. Aus diesem Umfeld entstehen klare Ansprüche an die Qualität des Sport- und Bewegungsunterrichts.

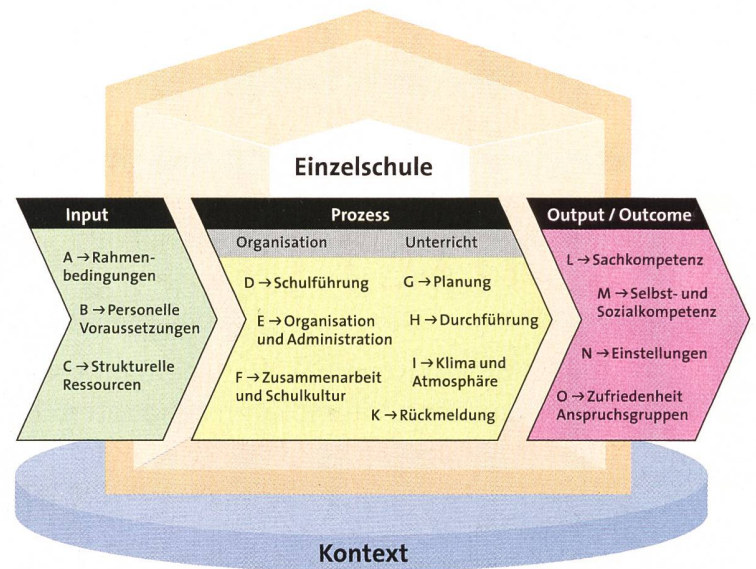


Abb.1: Die systematische Unterteilung des Q-Hauses dient u.a. der besseren Übersicht über die Bedingungen, den Unterricht und die angestrebten Resultate.

Beispiel gefällig?

► Nachfolgende Situation erklärt die Systematik und liefert ein Beispiel für die konkrete Anwendung eines Kriteriums:

■ In der vergangenen Lehrersitzung hat sich die Lehrerschaft darauf geeinigt, sich im nächsten Semester mindestens einmal bei den Schüler/innen Rückmeldungen zum eigenen Unterricht zu beschaffen. Die mit qims.ch bereits weitgehend vertraute Hanna Muster möchte sich nun nicht nur mit einer kurzen mündlichen Befragung am Ende einer Lektion zufrieden geben. Sie konsultiert deshalb die Website www.qims.ch, um sich darin einige Anregungen für eine mögliche Umsetzung der Rückmeldung zu holen.

■ Auf der Website findet sie unter anderen wichtigen Informationen den Q-Shop, der ihr ermöglicht, verschiedene stufenspezifische Kriterien der Dimension «Rückmeldungen» zu finden. Sie findet das für ihre Situation angemessene Kriterium «K2 – Wirkungsorientierte Nachbereitung», das sie über den spezifizierenden Indikator zu verschiedenen Instrumenten führt. Sie liest die «aufpoppenden» Kurztexzte zu den vorgeschlagenen Instrumenten und entschliesst sich kurzerhand für das Instrument «Zielscheibe» (siehe Seite 15).

■ Nachdem sie auch die Anleitung zu deren Gebrauch verstanden hat, druckt sie sich die Vorlage aus und holt sich in der nächsten Lektion zu gezielten Themen ihres Unterrichts die Rückmeldungen der Schüler/innen. Sie informiert die Schüler/innen über die Resultate und die daraus folgenden Konsequenzen für den weiteren Unterrichtsverlauf. //

► Um die prozessuale Qualitätsbetrachtung besser zu verstehen, sind detailliertere Kenntnisse der drei Qualitätsbereiche von Nöten:

■ Der Bereich Input beschreibt alles, was in und an die Schule herangetragen wird: die Rahmenbedingungen, die personellen Voraussetzungen und die strukturellen Ressourcen.

■ Die eigentliche Tätigkeit der an der Schule beteiligten Personen wird dem Bereich

Prozess zugeordnet, welcher sich aus zwei Teilbereichen zusammensetzt. Die Organisation beinhaltet alle organisatorischen Massnahmen, die benötigt werden, um unterrichten zu können: Schulführung, Organisation und Administration, Zusammenarbeit und Schulkultur. Der zweite Teilbereich des Prozesses betrifft das Kerngeschäft, den Unterricht selbst. Er setzt sich aus der Planung, Durchführung, Klima/Atmosphäre und Rückmeldung zusammen.

Feedbacks durch die Scheibe

Instrumentenbox // Auch für den Sport- und Bewegungsunterricht wird der Einsatz von Feedbackinstrumenten unentbehrlich, will man eine gezielte Qualitätsbetrachtung vornehmen. Die Zielscheibe – zum Beispiel – bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten.

Mirko Schmidt

► Meinungen und Anregungen zu unterschiedlichen Aspekten eines Themas einzuholen und diese übersichtlich darzustellen, ist eine Kunst, deren Beherrschung den Alltag erleichtert und die Voraussetzung dafür schafft, die Arbeit sowie das Lernklima ständig zu verbessern. Als Feedbackinstrument für den Sportunterricht eignet sich unter zahlreichen anderen die Ziel-

■ Output/Outcome ist der dritte Qualitätsbereich. Während man mit «Output» das bezeichnet, was sich am Ende des Unterrichts als dessen Ergebnis feststellen lässt, meint man mit «Outcome» das, was davon zu späteren Zeitpunkten noch übrig bleibt. Dieser Bereich ist unterteilt in die erworbenen Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen, die lieb gewonnenen Einstellungen – welche die Lernenden am Ende des Schulabschnittes oder der Schulzeit mit auf den weiteren Lebensweg mitnehmen – sowie in die Zufriedenheit der Anspruchsgruppen worunter man Schüler/innen, Lehrpersonen und Eltern, aber auch Bildungspolitiker/innen, Sportvereine und Abnehmerinstitutionen versteht.

Die Qualitätsdimensionen

Die in den drei Bereichen Input, Prozess und Output/Outcome aufgeführten Qualitätsdimensionen werden nochmals aufgesplittet. Diese systematische Unterteilung dient unter anderem der besseren Übersicht und wird später im Kerndokument, dem Kriterienkatalog, erneut ersichtlich.

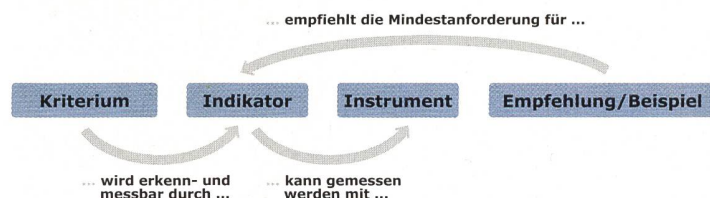
Konkrete Kriterien sind ein Muss

Da Qualität und deren Betrachtung oder Entwicklung immer sehr subjektiv ist, also von den beteiligten Personen abhängt, müssen Qualitätsmerkmale konkret und präzise formuliert sein, um fass- und somit auch messbar zu werden. qims.ch hat deshalb in enger Zusammenarbeit mit Lehrpersonen Kriterien für den Sport- und Bewegungsunterricht erarbeitet, die zur Qualitätsbetrachtung herangezogen werden können. Diese Kriterien finden sich entsprechend aufgliederung im Kriterienkatalog.

Prioritäten setzen

Zu jedem Kriterium nennt der Katalog mögliche Indikatoren und gibt allenfalls Empfehlungen. Aufgrund der Indikatoren wird dann auf die zu nutzenden Messinstrumente und allenfalls auf bestehende Hilfsmittel verwiesen. Diese Basis ermöglicht es nun allen Nutzerinnen und Nutzern, verschiedene situationsbezogene Prioritäten zu setzen und eine stufenbezogene Auswahl der Kriterien zu treffen. Schliesslich sind sie es, die einzelnen Lehrpersonen, die den Kontext, in den sie eingebunden sind, am besten kennen. //

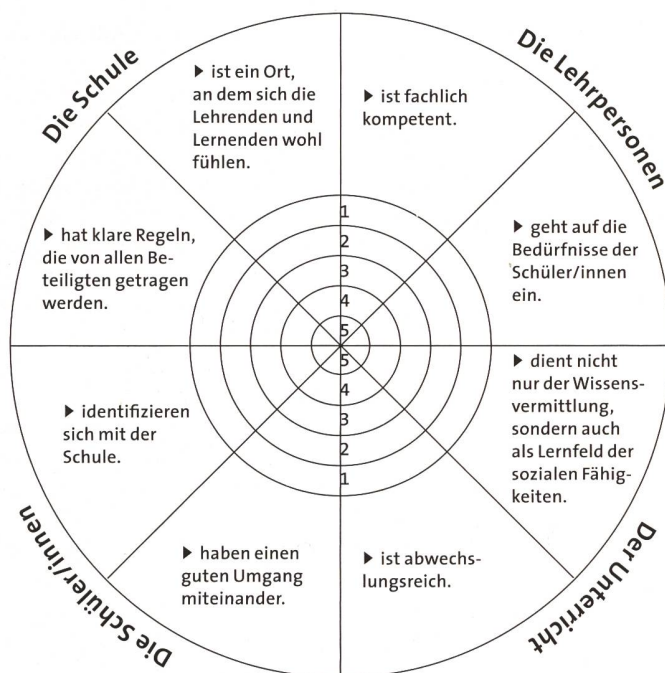
Abb. 2: Nur mit präzise formulierten Kriterien werden Qualitätsmerkmale fass- und messbar. Dazu verhilft der Kriterienkatalog.



scheibe. Die Grundstruktur entspricht jener der Dartscheibe, wobei die einzelnen Sektoren in den Bereichen benannt werden, zu welchen man eine Rückmeldung erhalten möchte. Wie beim Dartspiel ist bei der Zielscheibe die Zahl am höchsten, die der Mitte am nächsten kommt. Mit einer Markierung im innersten Kreis wird die grösste Zustimmung (5P = trifft voll und ganz zu) und im äussersten Kreis wird die grösste Ablehnung (1P = trifft überhaupt nicht zu) signalisiert. Beispiele für die Benennung der Sektoren können das Verhalten der Lehrperson, Unterrichtsinhalte, Umgang der Schüler/innen untereinander, das Schulklima usw. sein.

Die Sektoren können weiter unterteilt und mit detaillierten Aussagen versehen werden. Der Sektor Schule wird so z.B. in «das Wohlbefinden der Lernenden» und in «das Einhalten der Schulregeln» eingeteilt (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Ein Beispiel für die Aufteilung und Benennung einzelner Sektoren. Die Zielscheibe ermöglicht, die einzelnen Sektoren präzise aufzuteilen und zu benennen.





Dank regelmässiger Rückmeldungen wird der Unterricht stetig verbessert und die Kinder können mehr davon profitieren.

Einsatz im Alltag

Wie bindet aber unsere Hanna Muster die Zielscheibe konkret in ihren Unterricht ein? Nach einer Unterrichtseinheit von sechs Lektionen Basketball nimmt sie die zu Hause angefertigten Kopien der Zielscheibe mit in den Unterricht und verteilt sie ihren Schüler/innen. Nachdem sie den Schüler/innen erklärt hat, wie die Zielscheibe auszufüllen ist, lässt sie die aufgeteilten Sektoren bewerten. Die Schüler/innen machen das jede/r für sich alleine. In diesem konkreten Beispiel wurden folgende drei Sektoren gewählt: «Die Übungen und Spielformen waren abwechslungsreich.» / «Ich fühlte mich in meiner Lerngruppe angemessen gefordert» / «Es herrschte ein angenehmes Lernklima.»

Nicht lange warten!

Anschliessend sammelt Hanna Muster die Blätter wieder ein und wertet die Ergebnisse noch am selben Abend aus. Denn sie weiss: Je rascher die Auseinandersetzung mit den Daten erfolgt, desto mehr identifizieren sich die Schüler damit. Also nimmt sie alle eingesammelten Blätter und überträgt die Kreuze auf ein grosses Flip-Chart-Papier, welches sie in die nächste Lektion mitnimmt. Zu Beginn der Lektion bespricht sie die Ergebnisse mit ihren Schülerinnen und Schülern. Dabei ergibt sich für diese die Möglichkeit, die Antworten (gesetzte Kreuze) zu kommentieren.

Frau Muster erklärt ihren Schülerinnen nach der Präsentation der Ergebnisse, was sie künftig effektiv in den Unterricht integrieren wird und was nicht. Es können und sollen nur jene Rückmeldungen weiterverfolgt werden, die für ein weiteres pädagogisches Handeln sinnvoll scheinen. Wichtig ist hierbei, dass sie begründet, weshalb sie einzelnen Anliegen nachkommen kann/will und anderen wiederum nicht. Nur so fühlen sich die Lernenden ernst genommen.

Je nach Situation variieren

Es gibt Varianten, die je nach Gegebenheit besser passen, die Zielscheibe als Feedbackinstrument zu nutzen. Folgendes Szenario wäre auch denkbar:

- Eine grosse Zielscheibe (mind. A3) wird in der Sporthalle aufgehängt. Alle Schüler/innen tragen ihre Kreuze während der Sportlektion auf diese Zielscheibe ein.
- Um die Ergebnisse über einen bestimmten Zeitraum zu vergleichen oder Klassenvergleiche vorzunehmen, lassen sich auch Durchschnittswerte errechnen und eintragen. Sie haben allerdings erst dann Aussagewert, wenn die Streuung nicht allzu gross ist. In der Regel sind Häufigkeiten aussagekräftiger.

Vor- und Nachteile

- + Sektoren ermöglichen Feedbacks auf verschiedenen Ebenen
- + Rückmeldung wird sichtbar
- + bei Durchschnittsberechnungen wird Vergleich verschiedener Klassen gut – sehr gut für Schlussfeedback geeignet (Semester- od. Jahresende)
- bei grossen Klassen unübersichtlich, falls alle Schüler/innen in eine Scheibe eintragen müssen
- bei Durchschnittswerten verschwinden Einzelmeinungen
- bei zu vielen verschiedenen Sektoren wird die Zielscheibe unübersichtlich

Mündliche Fragestellung

Zur Einführung von Rückmeldungen mit der Zielscheibe im Kindergarten ist es ratsam, vorerst mit einem Sektor und somit mit nur einer Frage zu beginnen. Wenn sich die Kindergartenkinder daran gewöhnt haben, kann man die Zielscheibe durch weitere Sektoren ergänzen. Für kleinere Kinder ist es angebracht, Aussagen oder Fragen nicht zu notieren, sondern einzelne Sektoren mit Farben zu markieren und die entsprechenden Fragen mündlich zu stellen.

Weitere Instrumente

Das vorgängige Beispiel zeigt eine Methode, die sich zum Einholen eines Feedbacks nach der Stunde oder zu bestimmten Themen, nach einem Kurs (Unterrichtseinheit) eignet. Will man die Unterrichtsqualität detaillierter betrachten, gibt es dafür andere Möglichkeiten. Etwas aufwändiger – dafür auch ergiebiger – sind die Instrumente aus der Gruppe «Kriteriengeleitete Beobachtungen und Dokumentationen». Dazu gehören u.a.

die kollegiale Unterrichtsbeobachtung (gegenseitiger Unterrichtsbesuch) oder zur Beobachtung eingesetzte Videoaufnahmen, die neutral über die Organisation und die Art der Unterrichts(durch)führung Auskunft geben.

Der gegenseitige Unterrichtsbesuch

Rückmeldungen über die Wirksamkeit des Unterrichts erfolgen oft über die Leistungen der Schüler/innen. Die Schulnoten sind allerdings kein Indikator für die Qualität des Lehrens und Lernens. Sie geben eher darüber Auskunft, wie die Lernenden den Leistungserwartungen der Lehrpersonen entsprechen.

Damit die Rückmeldung aber nicht nur die Leistungen der Lernenden betrifft, sondern auch das Unterrichtsgeschehen mit einbeziehen, können sich Lehrpersonen ein professionelles Feedback von Kollegen/innen holen. Dies geschieht entweder in Zweier- oder Dreiergruppen, d.h. eine Lehrperson wird von einer oder mehreren anderen im Unterricht besucht und erhält von diesen anschließend eine Rückmeldung. Folgende Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit das kollegiale Feedback Wirkung zeigen kann:

Lehrpersonen haben ein echtes Eigeninteresse

- die Unterrichtsbesuche und -beobachtungen dienen nicht der Qualifikation (Rückmeldungen gehen nicht an die Schulleitung, sondern werden vertraulich behandelt)
- Es bestehen Zeitgefässe zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsbesuchs
- Die Vertraulichkeit ist gewährleistet, evtl. durch eine schriftliche Vereinbarung
- Es hat eine gemeinsame Einführung und Schulung stattgefunden

Weitere Vor- und Nachteile

- + Aussensicht kann mit Innensicht verglichen werden
- + Beobachtungsschwerpunkte können selbst gesetzt werden
- + Fachgespräche entstehen, pädagogischer Austausch findet im Team statt
- + Lernpartnerschaften können entstehen
- nur Beobachtungen notieren, keine Interpretationen (Interpretationen separat anfügen)
- Zeitgefässe für Unterrichtsbesuch und -besprechung zu finden, ist oft schwierig //

› *Mirko Schmidt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Projekts qims.ch.
Kontakt: mirko.schmidt@baspo.admin.ch*

Literatur

Kurz, D.: Qualität im Sportunterricht. In: Qualität von Bewegung, Spiel und Sport in der Schule. Landesweites Schulsportforum Nordrhein-Westfalen. 1. Auflage 2001. S. 14–24 (hier S.14).



Instrumente nützen sich bei Jugendlichen schnell ab. Deshalb ist ein der Situation angepasster Einsatz und Abwechslung wichtig.

Wissenswert

Gemeinsam gehts besser!

► Generell gibt es beim Gebrauch von Instrumenten zum Einholen von Rückmeldungen einige Punkte, die man beachten sollte:

- Instrumente nutzen sich bei Jugendlichen schnell ab. Deshalb ist ein flexibler, der Situation angepasster Einsatz und ggf. Abwechslung wichtig
- Keine Rückmeldungen ohne sichtbare Konsequenzen! Nur so werden sich die Befragten die Mühe nehmen, auf gestellte Fragen ehrlich und ernsthaft zu antworten
- Eine gemeinsame Auswertung mit den Feedback-Gebern erhöht die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit
- Auf die Ökonomie achten und nur so viel Rückmeldung einholen, wie nachher auch verarbeitet werden können
- Fragen, Aussagen und Antworten sollen sich stets auf konkretes, beobachtbares Verhalten beziehen
- Viele der nachstehend für Schülerinnen und Schüler geeigneten Instrumente lassen sich auch bei Lehrpersonen einsetzen

Ein Überblick über die Tools

Die Instrumentenbox // Eine Sammlung verschiedener Tools, die in der Schule und besonders im Sport- und Bewegungsunterricht Verwendung finden. Einerseits, um Rückmeldungen von verschiedenen Seiten einzuholen, andererseits, um die Qualität zu messen und sie gegebenenfalls zu verbessern. Die sieben Instrumentengruppen im Detail.

1. Kurz-Feedback-Methoden

► Diese Kurzformen des Schülerfeedbacks dienen dazu, am Ende einer Lektion oder Unterrichtseinheit eine kurze Rückmeldung zum erlebten Unterricht (z.B. Empfinden, Lernklima, Inhalte, Methode) einzuholen. Für diese Art des Feedbacks steht in der Regel nur wenig Zeit zur Verfügung (5 bis 10 Min.). Dabei geht es darum, den spontanen Eindruck zu spiegeln, den die Schüler/innen vom erlebten Unterricht haben.

→ Blitzlicht, Feedbackturm, Quickback oder eben die Zielscheibe ...

2. Interaktive Feedback-Methoden

► In diesem Topf gibt es verschiedene Feedback-Methoden, die bei den befragten Personen einen kritischen Meinungsbildungsprozess (prozessorientiert) auslösen oder unterstützen sollen. Das Ziel bei diesen Methoden ist es, von den Beteiligten ein möglichst differenziertes und reflektiertes Urteil zu erhalten, das sie sich während des Feedbackprozesses erarbeiten.

→ Ratingkonferenz, SOFT-Analyse, Stärken/Schwächen-Profil ...

3. Kriteriengeleitete Beobachtungen und Dokumentationen

► Diese Instrumentengruppe umfasst eine breite Palette an Instrumenten, die von Selbst- über Fremdbeobachtungen bis hin zu unterrichtsbegleitenden und -dokumentierenden Instrumenten (z.B. Sporthaft) führt. Allen Instrumenten gemeinsam ist die Eigenschaft, den Unterricht durch strukturierte Beobachtungskriterien aus einer bestimmten Perspektive oder einer Fokussierung heraus zu betrachten. Die vorgegebene Struktur steuert und unterstützt dabei den Wahrnehmungs- und Reflexionsprozess.

→ Gegenseitiger Unterrichtsbesuch, Lehrpersonenbericht, Videoaufnahmen ...

4. Schriftliche Befragungen

► Diese Gruppe liefert zum einen vorgefertigte Fragebogen zur Befragung der Eltern, Schüler und weiterer Lehrpersonen. Zum anderen hat man die Möglichkeit, sich in der Webanwendung (Q-Shop) einen eigenen Fragebogen zusammenzustellen, der die gewählten Kriterien berücksichtigt.

5. Mündliche Befragungen

► Für die Datengewinnung werden oft auch Interviews oder eben mündliche Befragungen verwendet. Hinweise und Anmerkungen zur Art und Weise der Durchführung von Interviews stehen im Mittelpunkt dieser Instrumentengruppe.

6. Controlling-Methoden

► Hauptsächlich zur Überprüfung der Inputqualität dienen die unter dieser Rubrik aufgeführten Instrumente «Stichprobe» und «Dokumentenanalyse».

7. Tests

► Dies ist eine Sammlung von stufenspezifisch angelegten Tests zur Überprüfung der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler/innen. Zu jedem Test gibt es ein detailliertes Testblatt, das den Test beschreibt und durch konkrete Anweisungen die korrekte Durchführung ermöglicht.

► Downloads unter: www.qims.ch
(Ab Mai 2007)

**Qualität ist kein Glücksspiel:
Es gibt keine positive
Veränderung des Unterrichts,
wenn die unterrichtende
Person nicht davon überzeugt
ist.**

